

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Theatrum Evropaevm**

oder außföhrliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1672**

Was sich, in dem Königreiche Schweden, und zwar vornehmlich an desselbigen Königl. Hofe zu Stockholm, bey Anhör- und Abfertigung außländischer Abgesandten, Beerdigungsvornehmer Leichen, und im ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1662.

gnädigst und landväterlichst verzeihen / und in eine ewige Vergessenheit stellen wollte. Demnach so ersuchte Se. C. D. sie / sie wollte doch ihr eigenes Bestes bedencken / Weib und Kind / um woz sie mehr liebes hätte / in keine unnötige Gefahr und Weiterung setzen / sich dergleichen betrübter Dinge Aufgänge / auf den Historien / erinnern / und Sr. C. D. gnädigstes und Christliches Herz nicht gleichsā mit Gewalt wider sich erwecken noch reizen. Se. C. D. wollten dero Unterthanen mit verderben / sondern erhalten / sie wollte sie mit drücke / sondern erleichtern / sie wollte sie mit zu Schlawē mache / sondern bey ihrer Freyheit schützen. Nach Sr. C. D. Wunsch und Willen solten die Städte Königsberg nit nur zum vorigen Wolstand wieder kömen / sondern vermehret und ergrössert werden. Und ob wol Se. C. D. die Accise für das billigste Mittel hielte / dabey auch die ungnädigste Meynūg nit hätte / durch selbige die Commerzien und Handel und Wandel zu hemmen / oder aber die Verwaltung derselben dem Magistrat und der Bürgerf. zu entziehen / und einem andern in die Hände zu geben: So wollte sie sich doch auch zu allem Überflusse / dieses Punctens halben / also gnädigst und landväterlichst finden lassen / daß niemand darüber mit Jug Beschwerung zu führen Ursache haben noch behalten sollte: Welches alles Se. C. D. ihnen allhie zu dem Ende hätte wollen verhalten lassen.

Chur-Brandenburg wird von den Königsbergern für Souverain erklärt.

Die Bürgerf. nahm hierüber ein 8. Tage Bedenkzeit / und kam so dann / am 6. 16. Nov. in Sr. C. D. Cammer wieder zusammen / allwo der Gerichts. Assessor. Bartholomæus Michaelis / hervor trat und zu reden anfieng / warum die ganze Bürgerf. um Churfl. Gnade zu bitten / und Se. C. D. für einen Souverainē Herrn anzunehmē / mit der dreyē Städte Rāthē um den Landständen Schwereigkeit gemacht hätte: Nunmehr aber wollte er / im Namen der ganzen Bürgerf. um Churfl. Gnade gebethen / und Se. C. D. für einen Souverainen Herrn angenommen / dabeneben gewünschet haben / dz sie und alle Churfürstl. Erben sich bis an das Ende der Wele sochaner Souverainität in Churfürstl. Aufnehmen möchten erfreuen können. Se. Churfürstl. Durchl. ließ ihr solches alles ganz gnädig gefallen / sie aller Hulde versichern / auch ihnen nicht allein ihre alte Privilegiē zu bestättigen / sondern / auch noch mehr Neue zu geben versprechen / und sie darauff sämtlich zum Churfürstl. Handkuffe kommen. Die Bürgerf. schaffte bath auch hierbey gar sehr / den Schöpffenmeister Rohde zu erlassen / und alles in Vergessenheit zu stellen. Es konnte aber noch nicht seyn:

Der Schöpffenmeister Rohde

Doch versicherte Se. C. D. die Bürgerf. daß sie es mit ihm in dieser Sache so machen wollte / daß niemand Ursache haben sollte / mit Recht darüber zu klagen. Unterdessen blieb er in seinem alten Orte gar stark verwacht / und dorffte niemand zu ihm kommen.

Etliche Tage hernach / und zwar den 12. 22. Nov. thaten die von der Bürgerf. auch eine hochweisen Rathe der Städte Königsberg von allem / was sie mit Sr. C. D. gehandelt hätte / weitläufigen Bericht / so aber von diesem / weil man ihn hierüber nit mit zu Rathe gezogen hatte / mit allerdings wol aufgenommen ward. Wie nun die Bürger hiervon Wind bekamen / und ohne das in Gedancken stunden / es hätte obiger Assessor Michael in seiner Rede vor dem Herrn Churfürsten die Schrancken seiner ihm gegebenen Vollmacht überschritten / wollte sich in etwas Neue bey ihnen spühren lassen / und berathschlagen sich mit einander / ob die Sache nicht zu limitiren / oder zu ändern stünde / welches sich aber nit wolte thun lassen / und erwartete man nun bey Hofe verlangentlich des Königs und der Republic Polen ihrer Herren Commissarien / so diese Stadt ihres vorigen Eydes erlassen / und sie der Churfürstl. Souverainität untergeben solten: Wovon das nächstfolgende Jahr / unter dieser Rubric der Polnischen Unruhe / zu besehen. Wobey es für dieses Jahr mit den Poln- und Preussischen Geschichten sein Verbleiben hat: Hierauff folgt nun

**Was sich / in dem Königreiche Schweden / und zwar vornehmlich an desselbigen Königl. Hofe zu Stockholm / bey Anhöhr- und Abfertigung ausländischer Abgesandten / Beerdigung vornehmer Leichen / und im Reichs. Rath bey Einrichtung eines vester und beständigen Regiments / so dann in den zugehörigen Provinzen / wie auch etlicher massen in Moscau / so viel diese Crone mit selbigem Czaar / oder Groß. Fürsten / zu schlichten gehabt / dieses 1662. Jahr über / denkwürdig begeben und zugetragen.**

Als Ende eines Krieges ist kesslich der Friede / welches die oftmalige Erfahrung auch mit dem Laufe des gemeinen bürgerlichen Lebens bezeuget / da ein paar Nachbarn / manchmal / um irgend einer Ursache willen / zwar spaltig und uneinig / auch wol gar handgemein zusammen werden / daß sie einander nach den Köpfen greiffen und in die Haare fallen: Aber wann der hitzige Widerwill und die entbrandte Nachbegierde sie abgefühlet / vertragen sie sich auch wol wieder / und werden officers die besten Freunde. Ja die gütige Mutter aller Dinge / die Natur selber / liebt / auff Gottes ihres Meisters und Schöpfers allerweisse Anordnung dergleichen Wechsel. Denn das ungeheure Meer wüthet nicht immer / so blizet / donnert und hagelt es auch nicht stāts an einem Stücke naheinander / sondern wenn der Sturm sich leget / so begeben sich die gleichsam erzörnte und schäumende Wellen auch

1662. bleibt gefangen.

Die Bürgerf. kommt fast das Neue an.

Friede ist des Kriegs Ende.

1662.

wiederum zur stillen Ruh/ und wann das Unge-  
witter vorbey/läßt die liebliche Sonne ihre annu-  
thige Stralen wiederum über das ganze Land  
schießen/und erfreuet damit beydes vernünftige  
und unvernünftige Creaturen. Also gerathen  
auch wol benachbarte Potentaten und Reiche je-  
zuweilen in schwere Mißverständnisse un würd-  
liche Feindschafft/ so daß der eine des andern Läd  
mit bewehrter Faust/gleich wie mit einer stürmen-  
den Fluth/überschwemmet/ und alles/ was sich  
darinnen ihme und den Seinigen entgegen stellt/  
durch den Donner und Hagel des Geschüßes er-  
schrecket und zu Boden schlägt. Endlich aber wei-  
der hitzigste Eyffer vergangen/ und beyde Theile  
des Streitens müde worden/ läßt auch der Car-  
thausenblich und Kugelhagel allgemach nach/  
und denn bricht der erfreuliche Schein des er-  
wünschten Friedens hervor/ vermittelst dessen  
beyde feindseltige Partheyen wiederum ein gut-  
tes Vernehmen und vertrauliche Freundschaft  
mit einander auffrichten.

Schweden  
und Mo-  
scou  
schen ein-  
der Ge-  
sandschafft  
zu.

Moscou hatte vor wenigen Jahren mit de  
gewaltsamen Einfalle in Liefland (welcher in  
dem vorhergehenden siebenden Theile dieses un-  
sers Theatri Eur. unter dem 1656. Jahre/ auß-  
führlich beschrieben worden) der Erone Schwe-  
den hart auff den Fuß getreten: Seithero aber/  
durch die vorgewesene und in dem verwichenen  
Jahre abgehandelte Friedens Tractaten/mit sel-  
biger auch alle Feindseligkeiten gänzlich abgethā/  
und eine ganz neue Freundschaft gestiftet/ so dz  
beyde Theile antzo einander mit grossen Gesād-  
schafften auffß prächtigste beehrten/ welche Ge-  
sandschafften schon in dem verwichenen Jahre  
sich von ihren Orten auff de Weg begeben hattē/  
um einander bey Zeiten und zugleich auff den  
Grängen/an dem bestimmten Orte/ zu begegnē.

Moscowi-  
tische Ge-  
sandschafft  
wartet auf  
die Schwe-  
dische.

Die Czarische / oder Moscovitische/  
Groß Gesandschafft kam einen Tag oder zehen  
eher/ und zwar eine Reilwegs weit/ von dem be-  
namte Gränsorte/Pleyß/oder Pliēs/genānt/  
an/ allwo in dem zurück gelegten Jahre die Frie-  
dens Tractaten waren geschlossen worden/ und  
bestund/ohne die Nebenbeyläuffer/in 4. Haupt-  
Abgesandten/ unter denen die zwen ersten waren  
vornehme Herren und Standspersonē/ und die  
z. übrigen Secretarii: Der vornehmste unter den-  
selbigen war ein Knees / oder Fürst / Joan  
Petrowitz Boratinsky genant/der ande-  
re hieß Joan Ofsanassowitz Prontisoff/  
der dritte Jephim (oder Jeffim) Jurioff/  
und der vierdte Garassin Dacleroff/ welche  
der Königl. Schwedischen Groß Gesandschafft  
mit Schmersen erwarteten/und täglich eine Post  
über die andere nach der Narva abschickten/  
um derselben Ankunfft zu vernehmen.

Die  
Schwedif-  
sche mit  
der Mo-  
scowitische  
zusammen

Endlich langte auch der H. Bengt Horn/  
als Kön. Schwedif. Abgesandter/mit seiner Sui-  
te über See zu Reval/ und nachdem er sich all-  
hie noch mehr verstärket hatte / nebenst seinen  
Hnn. Collegen un Mit. Abgesandte/ Hn. Hast-  
fer und Hn. Walwick/ den 1. 11. Jan. zur Nar-  
va/ eine kleine Meile von der Pleyße/ an/ wor-

auff sie zusammen/ am 6. 16. dieses/ mitten auff d  
Pleyßer Bach/ als der Grängscheidung/ mit  
den Moscovitischen Hnn. Legaten eine Conferēz  
und Zusammenkunfft hielten / worinnen beyde  
Theile ihre Vollmachten einander vorzeigten.

Des folgenden Tages waren die Kön. Schwe-  
dische Hnn. Groß. Gesandten bey den Czaris. zur  
Mahlzeit/welche/ weil sie die Kön. Gesandschafft  
auff die 200. Personen starck sahen/ mit auch noch  
mehr Leute zusammen rafften / und sich eben so  
starck machten. Nachdem nun beyde Groß. Ge-  
sandschafften sich zur Gnüge miteinander bespro-  
chen hatten/ geschah hierauff/ am 13. 23. Jan der  
völlige Aufbruch/ so daß die Kön. Schwedif. ih-  
ren Weg vō Narva auß/ über die Gränge/nach  
der Statt Moscou / die Moscovitische aber  
von ihrem Orte/durch Finnland/nach dem A-  
landischen Haß/fortsagte/von welcher legten  
die historische Feder allhie sich ein wenig absondri/  
und alleinder Kön. Schwedif. (als die ihr vorge-  
stecktes Ziel cher/als jene/erreicht) auff dem Fuß-  
se nachfolgen und erzehlen soll/welcher Gestalt sie  
vō de Moscovitern/empfangē un tractiret worden.

1662.

Beide Ge-  
sandschafft-  
ten segen  
ihre An-  
sen fort.

Den 21/31. Jan kam sie (die Kön. Schwedische  
Groß. Gesandts.) zu Novagorod an/un ward/  
wie sonst überall unter Weges/also auch hier von  
den Czaaris.nach ihrer Weise/ sehr höflich gehalten.  
Am 8. 18. Febr. aber mit sonderlich hohem/un  
mehrern/als gewöhnlichem Pracht/in die Groß-  
Fürstl. Residenz-Stadt/ Moscou/ eingeholet/  
doch hielt eine regenhaftige Luft viel Schmucks  
zurück/sonst die Hn. Russen/wā es schön Wē-  
ter gewesen wäre/sich noch prächtiger mit Kleidn  
und Pferden hätten sehen lassen. So war auch  
der Prästaf/oder Marschall/welcher die Hnn.  
Groß. Ges. einholte/ein Knees/ welches hievor  
allhie vō dieser Nation noch niemalen geschehen.

Die Kön.  
Schwedif.  
wird zu  
Moscou  
prächtig  
eingeholt.

Am 14. 24. Febr. hatten die Hnn. Groß. Ge-  
sandten zum erstenmal Audiēz bey dem Czar/  
woben sie die mitgebrachten Präsenten zugleich  
überliefereten. Selbige wurden im Aufzuge vor-  
hergetragen und darauff folgten die Heer-Päu-  
cker und Trompeter/ welches auch etwas neues  
war/indem bisher noch keinem Abgesandten mit  
Paucken und Trompeten zur Audiēz zu kommē  
gestattet worden. Hernach ritte 1. Marschall vor-  
an/diesem folgten die gemeine Aufwärter/dann  
die Canzellisten / hinter diesen die Hofjunckern/  
wie auch die 9. Cammerherren/ alle auff weissen  
Pferden/ welche den Hnn. Groß. Gesandten zu-  
vorher auß des Czaarn Stalle waren zuge-  
schickt worden. Vor den Herren Groß. Gesandte  
ritte ein Canzellist mit de Creditiv/ und nach ihm  
der Secretarius mit dem Instr. Pacis. oder Friedes-  
schlusse/ in blauem Taffet/ mit der Hand in die  
Höhe haltend. Hierauff folgte 3. Schlitten neben  
einander/ in deren einem der H. Bengt Horn/  
als Haupt dieser grossen Gesandts. in dem andern  
ihme zur rechten der H. Legat Hastfer/ und in de  
dritten zur linken der H. Walwick/ als Mit-  
abgesandter/ fassē/ bealotet auff beyden Seiten  
von 2. Kneesen/als Prästafen/ mit stattliche Klei-  
dern angethan: Der Kön. Schwedif. Hnn. Groß-

Hat bey  
Czaar die  
erste Au-  
diēz.

Gesandten

1662.

Gesandten ihre Bediente/ als die Hof-Junkern und Cammerherren hatten sich ebenmäßig auff prächtigst auffstaffirt/ wie auch die zweene Herren Legaten **Hastfer** und **Walwick**: Der **H. Bengt Horn** aber war ganz schwarz bekleidet.

Zeremonien bey solcher Audienz.

Als sie nun in solcher Ordnung an die Schloß-treppe kamen/ stiegen die Kön. Schwedische von den Pferden/ und giengen in voriger Procession bis an des **Czaarn** Audienzsaal: Dasselbst theilte sich die Procession/ und gieng antzo der Canzelist mit dem Secretario vor/ darnach die 3. Hn. Legaten zwischen den beyden Prästafan/ hinter ihnen der Marschall/ dann die 9. Cammerherren/ der Translator, oder Dolmetscher/ die Hof-Junkern/ Priester/ Canzelisten/ Aufwärter und so fort die übrigen/ in verkehrter Ordnung/ wie sie in der Procession auffeinander gegangen warē: Endlich folgten die Trabanten (aber ohne Partisanen) Paschen und Lackeyen. Der **Hr. Bengt Horn** führte/ als ein trefflicher Orator/ dß Wort/ und damit überreichten die Hn. Groß-Gesandte sämtlich dem **Czaarn** ihr Creditiv und darnach auch das Instr. Pacis. Der **Czaar** stund hierauff von seinem Throne auff und fragte/ wie es dem Könige in **Schweden**/ seinem Herrn Nachbarn/ gienge/ und ob er noch gesund wäre? Damit sagte er sich wieder nider auff seinen Thron/ und der Herr Legat **Horn** antwortete ihm/ was zur Sache diene. Bald ward eine Banck gebracht/ auff welche die Herren Gesandten sich mit bedeckte Häuptern niederliesse: Des **Czaarn** Sessel aber war ein Stuhl von Silber/ überguldet und als ein Thron gemacht/ und er selber hatte eine Crone voll mit Edelsteinen besetzt auff dem Haupte: Zur rechten Hand stund der Feldherr/ **Knees Jacob**/ und zur linken des **Czaarn** Schwiegervatter/ **Ilia Danilowitz**: Vor dem **Czaarn** stunden 4. Kneesen in weissen Kleidern und mit langen Hüften auff den Köpfen/ deren jeder ein silbernes Beyl auff der Achsel hielt: rüd um den ganzen Saal aber stunden die andern Reichs-Räthe in köstlichen Kleidern/ und hielten ihre hohe Mützen/ die sie bisshero auff den Köpffe hatten sitzen lassen/ antzo in den Händen. Nach dem die Herren Legaten sich gesetzt hatten/ wurden die Präsenten vorgerraget/ und ordentlich Stüel für Stüel von dem Canzler abgeruffen: Als solches geschehen/ begnadigte der **Czaar** die Gesandtschaft an seine Hand zu kommen/ und zwar von dem **Hn. Bengt Horn** an/ bis zu den Canzelisten: Damit stunden die Herren Groß-Gesandten vō ihrem Orte auff/ bedanckten sich gegen dem **Czaarn** für solche Begnadigung/ und nahmen darauff ihren Weg wieder zurück: Der Marschall gieng vor an/ hinter ihm folgten die Aufwärter/ Canzelisten/ Priester/ Hof-Junkern/ Cammerherrē und dann die Herren Legaten zwischen den beyde Prästafan: Unten im Schlosse sagte ein jeder sich wieder zu Pferde/ und die Herren Legaten in die Schlitten/ worinnen sie in ebē solcher Ordnung/ wie zuvor beim Aufzuge geschehen/ nach Hause führen. Sobald sie dahin kommen/ wurden sie/ von wegen des **Czaarn** mit 88. Speisen und et-

lichen Rannen und Fässern Meeth/ Bier und Brantwein/ verchret: Also gieng diese erste Audienz gar herrlich/ friedlich und wol ab.

Die Kayf. Hn. Gesandten/ so zu der Zeit sich allhie auffhielten/ um zwischen **Polen** und **Moscau** einen Frieden zu vermitteln/ legten bey den Kön. Schwed. Hn. Groß-Gesandten/ gleich Anfangs ihrer Ankufft/ eine Visite ab/ wofür sie sich/ am 15. 25. Febr. gegen die Kayserl. hinwiederum bedanckē lieffen. Der **Czaar** schickte eben auch um des Friedens Willen eine große Gesandtschaft/ nämlich die 3. Russische Hn. **Prosorofsky**/ **Tasofkin** und **Allmas**/ zu der Zeit von himmen nach den Polnischen Grängen/ und um die **Czaarische** Maj. un-Herrlichkeit auch mehr andere Nationen zu zeigen/ wurden noch 5. dergleichen große Gesandtschaften/ und zwar nach **Curland**/ **Chur-Brandenburg**/ **Dänemarc**/ **Holland** und **Engelland**/ benamet/ meistens der Handelschaft halben/ um selbige mit allen diesen Orten in richtigem Gange und Schwäge zu erhalten.

Sonsten war allhie eine schlechte Zeit und alles sehr theuer/ welches eines theils die kuppferne Denninge/ deren man 5. für einen silbernen bekommen konnte/ und andern theils die große Hädels-Compagnie/ oder Niederlage/ verursachte/ welche Compagnie der **Czaar** erst neulich ange richtet hatte/ so daß alle Zobelren und andere Pelzgerähen/ wie auch Fuchre/ Hanff/ Flachs/ Talch/ Poet und Wed. Asche von den Einwohnern an des **Czaarn** hierzu bestellte Handelsleute verkauft/ und denn erst durch die Fremde und Ausländer diesen abgehandelt werden mußten/ um welcher beyder Ursachen Willen die Deutschen und andere Ausländer/ wie auch die Einwohner selber ihre Wahren auß des **Czaarn** Schase wiederum hinweg nehmten und nach **Archangel** führen lieffen/ mit dem Vorsage/ woferne diese Compagnie nit geändert/ und wieder ein freyer Handel gemacht würde/ alle aufzubrechen/ und wieder nach Hause zu kehren. Deswegen nun waren die Kön. Schwedische Herren Groß-Gesandten ohne die Aufwechselung der Friedens-Natification auch darzu befehlt und bevollmächtigt/ für der Crone **Schweden** Unterthanen einen freyen Handel mit den **Moscowitischen** Einwohnern/ wie in dem Friedensschlusse gemeldet worden/ zu bedingen/ worüber sie nach der Hand mit den **Moscowitischen** Commissarien unterschiedliche Conferenzen hielten.

(Wir wollen sie allhie miteinander tractiren lassen und indessen der **Moscowitischen** Groß-Gesandtschaft (als welche wegen weichen Wetters und niedrigen Windes so bald ihr Ziel nit erreichen konnte) nach **Schweden** ein wenig verlaufen/ und vernehmen/ was bey dem Königl. Hofe zu **Stockholm** vor ihrer Ankufft merckwürdiges vorgegangen.)

Der hiesige Königl. Hof legte mit dem alten Jahre zugleich die Trauer ab/ und hingegen mit dem neuen die Liberey wieder an/ woben auch zugleich einen neue Trabanten-Compagnie/ bestehend in 60. abgedanckten Officirern/ alle in **C**

1662.

Der **Czaar** in **Moscau** schickte unterschiedliche Gesandtschaften auß.

**Moscau** hat schlechte Zeit.

Der Kön. Schwed. Hof legt die Trauer ab.

1662.

lendsköllern und von blauem Tuche mit Gold und Silber reich gestickten Röcken/ auffgeführt ward: Die Königin aber blieb noch eine Weile in der Trauer/ jedoch mit auffer aller Lust und Ergötzung: Massen sie sich nebenst dero Fräul. Schwester/ Herrn Marschalln **Heinr. Horn**/ Hn. Graf **Königsmarcken** / Hn. Graf **Bammiern** und anderen Herren und Damen / zum **Malhammer** etliche Tage lang recht lustig erzeigte. Anderer Spiele und Kurzweile zu geschweigen / präsentirten sich die Herren **Heinrich Horn**/ Grafe **Königsmarck** un Grafe **Bamier**/ in einem Perstamschen Habit/ und fordereten Jh. M. Cavalliere zum Ringrennen auf/ gewannen auch die Parthen gegen die Nacht beyh Liechte der Fackeln. Darnach stellte man eine Wirthschafft an/ wobey Jh. Maj. die Wirthin/ der **H. Grafe Königsmarck** den Wirth/ und die andere anwesende Personen andere Kemter agierten / unter welchen dann absonderlich höchstged. Jh. M. und der **H. Grafe Königsmarck** ihre Personen sehr artig zu spielen wusten / und bey währendem Banquet überall mit Auffwartung sehr geschäftig waren / ihnen selbst aber von niemanden auffwarten ließen.

Baron Gustav Bielcke wird beygesetzt.

Nach solchen und anderen kurzweiligen Ergötzungen mehr/ erhub sich die Königin mit ihrer vornehmen Gefells. wieder nach **Stockholm**/ wohin mit Aufgang des Jan. auch des seelig verstorbenen Hn. **Baron Gustav Bielckens**/ gewesen Reichs-Raths und Präsidents im Hofgerichte/ Körper/ mit einer herrlichen Procession von der Süder-Vorstadt/ Zolyspore an/ bis nach der in der Norder-Vorstadt gelegenen **St. Jacobs-Kirche** / in Begleitung des Hn. Reichs-Schackmeisters/ **Baron Gustav Bødens**/ der anwesenden Hn. Reichs-Räthe/ Grafen und Herrn-Stands Personen/ auch vieler Cavallierer/ gebracht und daselbst/ bis zu dessen rechter Beerdigung/ beygesetzt ward.

Frantzöf. Gesandte meldet bey Hofe des jungen Delphins Geburt an

Hier auf hatte der neulichst angelagte K. Fräz. Envoye/ **Monf. Troncon**, bey Hofe / seine erste Audiens/ in Beyseyn meistens aller anwesenden Hn. Reichs-Räthe/ vordenen er dann die Geburt des jungen **Delphins**/ und Kön. Prinzens von **Francfr.** feyerlich anmeldete/ und darbenbenst diese Erone / von wegen seines Königs und Herrns / aller guten Freundschaft versicherte. Ihme nun hiewiederum dieser Erone Affection und Freunds. gegen die Erone **Francfr.** zu zeigē/ ward er stattlich tractiret/ und dabey/ bis mitten in die Nacht/ auf 12. groben Stricken / die sich stäts nacheinander hören ließen/ Feuer gegeben. Nach genommenem Abschiede wiederfuhr ihm mit kostbaren Banqueten dergleichen Ehre mehr/ auch empfing er zum Präsent eine güldene Kette mit einem dran hangenden Königl. Conterfait/ reichlich mit Diamanten besetzt/ zusammen auf 2000. Rthlr. werth geachtet.

Diebischer Müller muß durch die Spiß.

Eine andere Halskette ward einem reichen Müller/ so anderen zum Diebstal Anlaß und Gelegenheit gegeben/ und sie darzu beredt hatte/ daß sie einem Prediger unterschiedene Sachen abge-

stolen/ zuerkant / und ihm das Urtheil gefällt/ daß er sollte gehenckt werden: Weiler aber alles wieder ersetzt hatte / wurde er zum Gassenlauff/ durch etliche und 70. Spießruthen/ verdammt/ welches er auch 9. mahl aufhielt / so daß er den dritten Tag hernach davon sterben mußte.

1662. ruten lauffen.

Sonntags / den 23. Febr. wurde des vorfellig gedachten Herrn Reichs-Raths/ **Baron Gustav Bielckens**/ Leiche in einer ansehnlichen Procession/ auß der **St. Jacobs-Kirche** in die **Ritterholms-Kirche** getragen / und daselbst mit gewöhnlichen Ceremonien beerdiget/ welcher Procession neben anderen denn auch Jh. M. die Kön. Fr. Wittib / samit viele Gräfl. und andern vornehmen Frauenzimmer/ des unflätigen **Wetters** ungeachtet/ in Person beywohnte.

Baron Gustav Bielcke wird begraben.

Sechs Tage hernach/ segnete auch der Herr Reichs-Rath/ **Baron Wilhelm Taube**/ allhie diese Welt / nachdem er über ein Jahr hero mit der Wassersucht behaftet gewesen/ so daß nū nach des höchstsel. Königs Tode bereits 5. Reichs-Räthe ihme nachgefolget waren. Der entseelte Körper ward indessen eben auch in die **St. Jacobs-Kirche** / bis zur künftigen Beerdigung/ mit gewöhnlichen Ceremonien beygesetzt.

Baron Wilhelm Taube verstorbt.

Die **Moscowitisch**. Herren Groß-Gesandten naheten sich unterdessen allgemach herbey/ und hatten am 22. Febr. in der Insel **Maland**/ auß dem Schlosse **Castelholm** ihr Nachtlager: Von hier kamen sie über das **Malandische** Haff bis nach **Norderteige** / 4. Meilen von **Stockholm**/ und endlich bis nach **Stocksund**/ gleichwol verweilte sich mit ihrem Einzuge noch bis auff den 19. Martii, und solches so wol wegen einiger unvermutheter Accidentien / als auch sonderlich/ wegen einiger Strittigkeiten/ so sie theils untereinander selbst/ wegen des Vorzugs und der Hoheit unter ihnen / theils auch wegen ihrer Einholung und Bewirthung/ vorzubringen hatten/ welches alles zuvorhero/ so gut es die Zeit und Gelegenheit an die Hand geben und zulassen wollte/ beygelegt werden mußte/ ehe sie ihren Einzug halten konten. Unter anderen begehrten sie/ daß für einen jeden von den Gesandten ein absonderliches Haus in der Stadt sollte zubereitet werden: Nachdem man aber sie berichtete/ auch besichtigen ließe / daß die Zimmer in dem für sie zugerüsteten Hause/ die 3. Cronen genant/ also beschaffen/ daß ein jeder von ihnen besonders ehrlich und wol darinnen seyn könnte / ließen sie von diesem Begehren ab: Massen auch die Zimmer/ darinnen die 2. vornehmsten Legaten seyn sollten/ an Tapeten/ Betten/ Tischen/ Polstern und dergleichen Hausrath/ einander ganz gleich gemacht warē/ welches auch geschah in den andern Zimmern/ worinnen die übrigen 2. Gesandten sich befinden sollten/ damit sie ja sich untereinander zu friede geben / und keiner dem andern etwas vorwerffen könnte: Zumalen man wußte/ daß sie in dergleichen Dingen überaus empfindlich wären/ unteiner dem andern/ auch in dem kleinsten Bröcklein/ einigen Vorzug gönnen wollte/ gestalt der zweyte von ihnen/ der **Prontzoff** / zu **Abon** in

Moscowitische Gesandten nahen sich der Stadt Stockholm.

Der selbigen Begehren vor dem Einzug.

Sinnland/

1662.

**Finland**/unter andern sich darüber beschwe-  
ret hatte/das in des **Voratsinsky** Kammer et-  
was grössere Liechter aufgesetzt worden / als in  
der feinigsten / dergleichen Strittigkeiten denn  
gar viel täglich bey ihnen vorgienge. Also ver-  
weilerte sich mit ihrem Einzuge bis auff den 19/  
29. Martii, an welchem Tage ihnen 7. Königl.  
Galleen und etliche Prahmen / zum Behuff der  
Bagasche/ nach **Stockfund**/ eine halbe Meile  
von **Stockholm** gelegen / entgegen geschickt  
würden: So musste auch die ganze Bürger-  
schaft beydes zu Ross und zu Fuß/ ins Bewehre/ und  
auff beyden Seyten der Bassen/durch welche der  
Einzug geschehen sollte/auffwarten: Nahe bey  
Königl. Schlosse aber war zu ihrem Aufsteigen  
eine besondere Brücke gebauet und mit rothem  
Tuche überzogen/ an welcher 4. Königl. und viel  
andere Karretten hielten.

Königin  
samt Wie-  
der in  
Stock-  
holm.

Zwo Stunden vor ihrer Ankunft fand sich  
auch die Kön. Frau Wittib nebenst einigen Her-  
ren Reichs-Räthen/namentlich Herren Grafen  
**Gabriel** und **Bengt Orenstirnen**/ Herrn  
Grafen **Gustav Bannern**/ Herrn **Axel  
Sparrn**/ Herrn **Steno Bielcken**/ Herrn  
**Christer Horn** und Herrn **Claes Stern-  
schild** / sammt noch unterschiedlichen andern  
vornehm Cavallieren/als Hn. Gen. Lieut. **Ule-  
feldt**/ Hn. Br. **Steinberg** Hn. Br. Königs-  
marcken/ıc. von **Salestadt** wieder in **Stock-  
holm** ein/allwo sie der Leichbegängniß des seel.  
Herrn **Niels Bielcken** seiner hinterlassenen  
Wittib/einer gebornen **Orenstirnen** und des  
obselig gedachten Herrn **Gustav Bielckens**  
gewesener Frau Mutter/beygewohnt hatten.

Die Mo-  
scowit-  
Gesandte  
steigen  
zu Stock-  
holm an  
Land/ und

Den Abend drauff / zwischen 6. und 7. Uhren/  
langte auch die mehrgemeldte **Russif.** Gesand-  
schaft/mit allen ihren Leuten und überaus vieler  
Bagasche/endlich einmal bey der vorerwähnten  
Brücke unter dem Kön. Schlosse wol an/ da dañ  
zu allererst/der Abrede nach/ ihre 6. Heerpäcker  
und 12. Trompeter ans Land stiegen/ daselbst sich  
auff die für sie herbeigeschaffte Pferde sagten/ un-  
so gut sie vermochte/so lange hören liessen/bis alle  
andere ihre Leute/ohne der Herren Gesandten ei-  
gene Personen/ ans Land kommen waren/ wor-  
auff der Zug fortgieng/und zwar vor den Herren  
Gesandten vorbeu/welche indessen mit ihrer Gal-  
lee nahe an der Brücke hielten / und durch die  
Fenster in der Cajüte alles sehen konnten.

Werden  
prächtig  
eingeholet

Anfänglich ritte der Stadt- Obriste von  
**Stockholm**/Herr **Vareflay** mit der Stadt-  
oder Bürgerreyerrey/ bestehend in 130. ansehent-  
lichen/ und mit schönen Kleidern/ und auff beste  
aufgeputzten Reitern/ vor sich habend 2. Trompe-  
ter. Auff diese Compagnie folgten gleich die vorge-  
dachte **Russische** Heerpäcker und Trompeter/  
welche/ weil es mit denen hinter ihnen folgenden  
Wägen noch etwas langsam hergieng/ bey einer  
guten halben Stunde auff dem Plage zwischen  
dem Schlosse und der grossen Kirche/ stille halte  
mussten/gleichwol aber die ganze Zeit über sich/ so  
gut sie immer konnten/hören liessen. Darnach  
kamen diese Wägen/ oder Carretten/ ohngefähr

40. an der Zahl/alle ledig/da dann von den Rus-  
sen/so viel deren wollten/sich hinein sagten. Hier-  
auff ritte der Kön. Schwedif. Stallmeister/ und  
nach ihm alle Kön. Trompeter un Heerpäcker/  
alle in schöner/und auff köstlichste mit Gold und  
Silber bordirt und gestickter Kleidung/und nach  
diesen kamen die 4 Kön. Carretten/ deren die 2. er-  
sten etwas schlechter / die andern beyde aber mit  
Gold und Perlen gesticket waren/ und auf diesen  
legte sassen die zweene zur Einholung dieser gros-  
sen Gesandtschaft verordnete Herren / nämlich  
der in dem Dänischen Kriege gewesene Kriegs-  
Cammer-Präsident/ Herr **Baron Lars Flem-  
ming** und d. Lads- Hoffding (oder Hauptmann)  
in **Schmaland** und **Wexholahn**/ Herr **Bar-  
on Jürgen Gildenstern**/ welche mit solchen  
ihren Carretten an der Brücke/nah bey der Gal-  
lee darinnen die Gesandten waren/ stille hielten / da  
dann ein kleiner Wortstreit vorfiel/indē die Rus-  
sen nit eher auff ihrer Cajüte gehen wollten / sie  
sahen dann zuvor die erstgedachten beyde Her-  
ren auff der Brücke vor sich stehen: Diese aber  
meinten/sie könnten ihnen nit wol eher entgegen-  
gehen / als bis sie dieselbigen ins Gesicht bekämen/  
welches endlich also vermittelt ward/das/ so bald  
die Gesandten ihre Füße auff der Cajüte setzen un-  
sich sehen lassen würden/ die beyden Herren auch  
alsobald auff der Carrette steigen/ und die Gesand-  
te auff der Brücke begegneten/ auf welche Wei-  
se sie beyderseits einander mit grosser Freundschaft  
empfiengē. Der **H. Flemming** brachte sein  
Wort am ersten vor/und zwar zimlich kurz/wor-  
auff der **Knees Voratsinsky** mit gleicher Kür-  
ze antwortete/wiewol das Reden doch etwas lan-  
ge währe/ weil des **Esaarn** überaus langer Titel  
auch allemal von den Dolmetschern/ deren jedes  
Theil 2. bey sich hatte/ musste wiederholt werdē.  
So bald das Reden zu End / sagten sich der Ge-  
sandten vornehmste Leute in die zwo erste / un die  
Gesandten selber in die zwo letzten Carretten/nem-  
lich/die 2. u. terste Gesandten in die dritte/und die  
2. vornehmste in die vierte Carrette/ zu denen sich  
dann auch die beyden Hn. Einholer / und zu den  
andern die beyden ihnen zugeordnete Prästafes/  
als der Unter- Stadthalter zu **Stockholm**/ **H.  
Uddo Oedle** und **H. Major Holzhausen**/  
gestellten / ohne welche noch in eine jede Carrette  
zweene Dollmetscher/einer von der Kön. und der  
andere von der **Russif.** Sente/gesetzt wurden/ ne-  
ben denselbigen aber giengen die Kön. Trabanten/  
Paschen und Lackeyen her/und also kam mā über  
die grosse Kirchbrücke / durch die also genannte  
Schulstübengasse/und durch die grosse Neugasse/  
über den Deker und Eysenmarkt zu der für die  
Gesandf. zubereitete Behausung / zu den dreyen  
Eronen genannt. Die obgedachte Reiterrey blieb  
nit weit davon auff dem Eysenmarckte stehen/un-  
die Bürgerf. zu Fusse/bestehend in 16. Compagn-  
und jede Comp. 120. Mann stark/ hielt Compagn-  
nienweise hin und wieder auff den Plätzen / wo  
die Gesandten vorbeu zogen/von welchen allen sie  
mit lustigem Salveschiessen begrüßet un bewill-  
komit wurde/ohne was auff den Strücker geschah.

1662.  
Der Kö-  
nigl. Hoff  
versorgt  
sie mit Un-  
terhalt.

Die übrige Zeit dieses Monats brachten die Gesandten nur mit Auspackung ihrer Sachen und Anordnung ihres Hauswesens zu: Und hatten sie des Geschleppes so viel bey sich / daß sie sich in dem einzigen Hause nicht wohl beyammen behelffen konnten / sondern es mußten ihnen noch 2. nahe dabey liegende Häuser eingeräumt werden / worinn sie sich / so gut sie selber wolten / vertheilten und bequänten: Jedoch blieben 3. von den Gesandten / als der erste / der zweyte und der vierdte / in dem ersten Hause / zu den dreyen Kronen / der dritte aber / **Jesum Jurioff** / begab sich in eines von den anderen beyden Häusern. Ein jeder unter den vieren hatte seine besondere Küche und Tisch / und wurde einem jeglichen alle Tage für ihn und seine Leute ein gewisses Theil an Brodt / Bier / Wein / Merh / Brantwein / allerhand Fischwerk (weil sie ihre Fasten noch ernstlich hielten) Del / Gewürz / nebenst allerhand Speereyen und Früchten / zugewogen und zugemessen / auch über das noch alles / was sie etwa ohne dieses ihr Gewöhnliches / begehrten / und nur zu bekommen war / unweigerlich durch die Prästafan verschafft / welches sie folgend durch ihre eigene Leute / wie sie selbst wolten / zurichten ließen.

Sie halten  
scharff  
über ihren  
Feyer-  
Tagen.

Die Fasten-Zeit über hielten sie sich gar still / das Oster-Fest aber begiengen sie ihrer Religion nach / mit grosser Andacht / ließen auch darauf ihre Trompeten des Tages zweymahl / wenn sie zur Tafel giengen / lustig klingen / und nach den Feyer Tagen ihre Leute vor die scharpffe Necken-Banc kömten / von denen etliche / welche vorseßlich sich diese Fest-Tage über von dem Dienste des Heil. Nicolai und ihrem gewöhnlichen Oremus enthalten hätten / nackend aufgezoget / und in Gegenwart ihrer Papen / oder Priester / in den Meelerstrohm geworffen wurden / daß sie also ihre Sünden abwaschen sollten / da sie denn in dem noch kalten Wasser herum zappelten / gleichwol aber mit Schwimmen noch das Ufer erreichten / und gleichsam als Repurgati und Wieder-gereinigte wiederum herauf krochen.

Begehren  
vor ihrer  
Audienz  
einige  
seltsame  
Sachen.

Sie selbst nun zu hören und ihr Anbringen zu vernehmen / stellten sich die Herren von der Königl. Regierung / wie auch die übrigen Herren Reichs-Räthe alle / so viel deren noch im Leben und im Reiche einheimisch waren / zu **Stockholm** ein / zu denen noch die in der Nähe gefessene Bischöffe und Lands-Höfdinge beschrieben wurden: Worauff man ihnen / den Gesandten / im Namen des Königs / einen gewissen Tag andeutete / an welchem sie zur öffentlichen Audienz sollten aufgeholet werden. Sie hingegen ließen sich vernehmen / es wolte sich gebühren / daß nicht allein der Hr. Reichs-Admiral / **Gr. Wrangel** / auf **Pommern** (allwo er sich zu der Zeit befand) daher verschrieben würde / sondern auch / daß man in Eyle einen Reichstag aufschreiben / und die ledige Reichs-Feldherrns-Stelle ersetzen sollte / damit auff solche Weise / bey ihrer Audienz / die volltze Reichs-Regierung sich darstellen könnte: Und wenn solches auch noch geschehen könnte / wol-

ten sie lieber so lange darauff warten: Welches Anbringen aber von den Königl. mit heimlichem Lachen angenommen / jedoch mit Höfflichkeit abgelehnet ward.

Also wurden die Herren Groß-Gesandten an einem Montage / den 2/18. Apr. um Mittagszeit / mit vielen Königl. und anderen Karossen zur öffentlichen Audienz nach Hofe geholet / woben / ihnen zu Ehren / die Bürgerchaft auf beyden Seiten der Gassen / von ihrer Behausung an / und über den Eysen- und Ucker-Markt / durch die neue Königs-Gasse / bis an das Schloß hin / in ihrem besten Gewehre und Zierrathe aufwartete. Die Geschenke / so sie mitgebracht hatten / ließen sie von ungefehr 100. Personen / vor sich her tragen / und zwar in 5. Partheyen / als in der 1. des Groß-Fürsten eigene / und in den 4. übrigen / der 4. Gesandten ihre Präsenten / jedes Stück absonderlich / und vor einer jeglichen Parthey ritte ein wolgeputzter Kusse voran. Die Geschenke an sich selbst aber bestunden meistens in Zobel und Türkischen oder Persianischen Decken / worunter sich auch einige Persianische Bögen / nebenst einigen Tiegelhäuten und einem kleinen weissen Felle / so sie einen weissen Zobel nannten / und für eine sehr grosse Karität aufgaben / befanden.

Diese Audienz geschah auff dem grossen Reichs-Sahle / darinnen der junge König auff dem Königl. Throne / neben **Jh. Maj. der Kön. Fr. Wittib** / saße / allwo auch die anwesende Regierung Herren / und der gesampfte Reichsrath zugegen waren / die alle sich in ihrer gewöhnlichen Ordnung gesetzt hatten: Des Reichs-Feldherrn und Reichs-Admirals Stühle aber stunden ledig an ihren Orten / und die Reichs-Knemodien / als Krone / Zepter / Schwert / Reichs-Apfel und Schlüssel / lagen auff einem Tische nächst bey dem Könige. Der **Knees Boratinsky** fieng am ersten an zu reden / und überlieferte damit 2. große Briefe / der eine war ihr Creditiv / und der andere die Ratification über den geschlossenen Frieden: Der Hr. Reichs-Cansler antwortete ihm / im Namen des jungen Königs / und fragte auch darnach / in eben desselbigen Namen / nach seines Bruders / des grossen **Ezaars** / Gesundheit und Zustande / deßgleichen auch nach der **Hm. Gesandten** Beschaffenheit / und sonderlich / ob sie auch zu ihrem Vergnügen bewirther wären? Nach diesem hub ein jeder von den Gesandten / und zwar einer nach dem andern / absonderlich an etwas zu reden / so alles die gegenwertige Handlung angien / und von des **Hm. Reichs-Canslers** Excellenz durch die Dolmetscher / nach Nothdurfft / beantwortet ward.

Nach Verrichtung dessen wurden sie / in voriger Ordnung / wieder in ihre Behausung begleitet / und daselbst alle mit einander / sampt ihrer ganzen Suite / auff der Königl. Küche / statth tractiret / woben zweene Reichs-Räthe / **Herr Swanto Bannier** und **Hr. Gustav Posse** / mit noch einigen anderen Cavallieren / ihnen Gesellschaft leisten mußten / da es denn endlich auff gute Käusche hinaus lieff.

1662.

Die Mos-  
cowische  
Gesandte  
werden zur  
Audienz  
aufgeholt

Haben bey  
dem jungen  
König  
und der  
Königl.  
Fr. Mutter  
Audienz.

Werden  
wieder ab-  
geführt.

Erlische

1662. Haben bey Hofe geheime Conferenz.

Etliche Tage hernach wurden die Hm. Groß-Gesandten/auf ihr Ansuchen/ noch einmahl nach Hofe geholet/daselbst an der Treppe von dem Königl. Hofmarschalln/ Hn. Bar. Jacob Joh. Tauben / empfangen / und zum König geführet/allwo sie sich gegen Se. Maj. für die bisherige gute Tractamenten zum tiefsten bedanckten. Von hierauf brachte man sie in den hohen Rath zur geheimen Conferenz / welche bey drittehalb Stunden/nach Mittage/währte/worauff man sie wieder nach Hause begleitete / und / am 12/22. Apr. mit eben den Ceremonien / wie bey der vorigen geschehen / zur zweyten Conferenz auffholte/wozu/ in Sr. Königl. Maj. Namen/ der Reichs- und Cansley-Rath/ Hr. Bar. Bengt Skyt/ der Reichs- und des Gen. Commerzien Collegii Rath/ Hr. Bar. Kunt Kurck/der Reichs- und Kansley-Rath/Hr. Bar. Gustav Posse/ und der Kansley Rath / Hr. Bar. Joh. Guldensfirn / verordnet waren / die denn mit den Herren Ruffen alles das / was zu des ewig wäherenden Friedens Beendigung und zu dessen mehrerer Vollkommenheit und Befräftigung gereichen könnte/wol überlegten und abhandelten. Anfangs zwar wolten die Herren Ruffen vest darauf bestehen / daß der Herr Reichs-Adm. zur Stelle seyn müste/weil er in dem Friedensschlusse ausdrücklich mit Namen benennet wäre / daß er den Frieden mit beschwören sollte: Endlich aber lieffen sie sich noch dahin vermögen/dz die endliche Befräftigung des Friedens/ an statt des verstorbenen Reichs-Feldherrns/ und des abwesenden Herrn Reichs-Admir. durch dero selbstn Vicarios, und Ampts-Verwesere, geschehen möchte/worauff/ zu solchen hohen Wercks gänglicher Vollziehung/ von beyde Theilen ein gewisser Tag beliebet ward.

Inzwischen langte der Hr. Jens Juel auß Danemarck allhie an/um als ein Ordinar-Resident des Königs in Danemarck bey dem hiesigen Königl. Hofe zu verbleiben / und der Monf. Chassan, welchen der Königl. Französische Gesandte / Monf. Terlon, bey seiner Abreise zurück gelassen hatte/legitimirte sich auch als ein Königl. Französif. Residente/und hatte in solchem Stande bey dem Könige die erste feyerliche Audienz.

Hiermitruckte der zur endlichen Befräftigung des Ruffischen Friedens bestimte Tag herbey/um nachdem man diese Tage über/in der grossen Kirche/zu solchem feyerlichen Wercke / alles mit besonderm Fleisse aufgab auct / und aufs köstlichste aufgezieret hatte/ wurden den 22. Apr. (2. Maj) mit dem frühesten anfänglich alle Bürger ins Gewehre zusammen beruffen/und um 8. Uhre hernach/ die vor die Ruffische Hm. Gesandten und ihre Leute verordnete Gesandte/durch 50. aufs prächtigst gekleidete Königl. Trabanten/vom Königl. Schlosse öffentlich durch die Gasse in derselben Behausung getragen/und ihnen durch die hierzu benannte Personen überliefert/welche waren für einen jeglichen Gesandten eine güldene Kette und eine grosse Menge allerhand kostbarer Silber-Geschirre und etliche Stücke güldener und scharlachener Tücher.

Zwischen 9. und 10. Uhren/begaben sich Ihre Königl. Majestäten / der junge König und die Königl. Fr. Mutter / unter einem Himmel von Silberstück (welchen 3. General-Lieutenante/nemlich Hr. Bar. Erich Cruse / Hr. Baron Gledwod und Hr. Ebbe Ublefeld / 2. General-Majoren / als der Hr. Bar. Joh. Moritz Wrangel und Hr. Bar. Fabian Bereng / sammt dem Land-Gouvernörn / Herrn Baron Erich Sparrn / trugen) in die grosse Kirche. Vor beyden Königl. Maj. gingen die Herren Regirungs- und Reichs Rätthe her/vor diesen aber viele Obristen/vornehme Cavalliere und Hoff-Bediente.

Als sie dahin kommen waren / folgten auch die Herren Ruffische Groß-Gesandten / durch die Königl. Guardewelche längst der Kirche zu beyden Seyten gestellet war / bald nach / an ihren Ort. Der junge König saß auf einem Throne von gegossenem Silber / unter dem besagten Himmel zu welchem jest an der Hm. Generals-Personen statt 6. Obristen / so lange man in der Kirche war / gestellet wurden. Sr. Majest. gegen über saß Ih. Maj. die Königin auf einem silbern Stule / und hinter dero ihr Hoff-Marschall und Cammer-Herren: Zu beyden Seyten aber die sämptlichen Herren Regirungs- und Reichs-Rätthe: Hinter denen die vornehmsten Ministri von Hofe / innerhalb des beschrenzten Chores stunden. Denen Groß-Gesandten waren recht gegen den Altar über 4. Stühle gesetzt. Nahe bey Sr. Maj. dem Könige/ stand ein Tisch/ darauff die 5. Reichs-Insignia geleyet waren: In Mitten des Chores aber ein anderer / darauff das Ruffische Friedens-Instrument / sammt der durch die Gesandten eingekommenen Ratification/ Item die von himen durch den Groß-Gesandten Herrn Bengt Horn nach Moscau geschickte Königl. Ratification/ nebenst noch einem andern grossen Briefe/auff sehr groß Pergament mit grossen güldenen Buchstabe geschriben / mit einer daran hangenden grossen Capsul/ in sich haltende die nochmalige endliche Bestätigung oder Consumation des geschlossenen Friedens (auff Schwedisch Sulbordent Breff genant) geleyet waren. Vorm Altar stunden 5. Personen auß hiesiger Clerisey im allerhöchlichsten Priestert. Chor-Habit. Als man sich niedergelassen/wurde der gewöhnliche Kirchen-Gesang: Komm Heil. Geist / von denen vorm Altar stehenden Geistl. angefangen / und von der ganzen Gemeine gesungen: Auff herrlichste sonst musiciret / und darauff von dem vornehmsten Pastore, Herrn D. Erico Emporagrio, eine schöne Friedens-Predigt / über den 9. und 10. Vers des 46. Psalms/ gehalten. Nach vollender Predigt ward obgemeldtes Friedens-Instrument benebenst denen Ratificationen / wie auch das Confirmation-Schreiben öffentlich durch den Königl. Secretarium Klingestädte mit heller Stimme abgelesen. Nach dessen Vollendung hielt der Hr. Reichs-

1662. Der König und die Königin verfügen sich in die Kirche.

Die Moscovitische Gesandten folgten nach.

Ceremonien vor der Beschwörung

Dänischer Resident kommt nach Stockholm.

Der Königl. Hof rücket sich den Frieden mit Moscau zu beschwören





1662.

Ceremo-  
nien bey  
der Be-  
schwörung

und Cansley-Rath/Baron **Venge Schütte**/ carprim von einigen particularibus einen zierlichen Sermon/ in sich haltende/ daß die Königl. Regierung nunmehr die endliche Befräftigung des Friedens würcklich zu vollziehen erbötig wäre. Welches also Stückweise denen Herren Russischen Groß-Gesandten verdolmetschet/ und von ihnen begehret wurde/ etwas näher zu treten/ die Formulam Juramenti selbst anzuhören/ und Actum ipsum in Augenschein zu nehmen. Darauff nahm auß denen Geistlichen Herr **Doctor Zacharias Klingius** eine Bibel vom Altare/ legte sie auff obbemeldten Tisch/ schlug das **Evangelium Johannis** auff/ und liesse sie also/ an seinen Ort zurücke tretend/ offen liegen: Da denn nach diesem Jh. Majest. die Königin an obbemeldten Tisch sich nebenst denen Herren-Regierungs-Räthen machte/ und zu erst 2. Finger auff bemeldte offene Bibel legte/ und das Formular des Eyd- des/ welches wolermeldter Baron **Hr. Schütte** vorlas/ von Wort zu Wort deut- und wohl- vernemlich nachsprach: Und hernach verrichteten solches auch (1) des Hn. Reichs-Trogens **Hn. Graff Peter Brabens** Gräffl. Excellens: (2) Des Reichs-Raths und Feldmarschalls **Hn. Graff Liliens** Excellens/ an des Reichs-Feldherrn Stelle: (3) Des Hn. Reichs-Raths und Admirals **Baron Claes Bielfensterns** Excellens/ an des Reichs-Admirals Stelle. (4) Des Herrn Reichs-Kanzlers **Magnus Gabriel de la Gardie** Gräffl. Excellens: Und (5) des Herrn Reichs-Schazmeisters **Baron Gustav Bondens** Excellens. Nachdem solches geschehen/ wurde die Bibel durch Herrn **Ericum Odelium** vom Tische wieder auffn Altar getragen/ Ihrer Majestät der Königin beregter grosser Brieff vom **Secretario Klingestädte** fürgelegt/ und solcher von derselben und successiv von allen fünf Regierungs-Räthen eigenhändig und ordentlich unterzeichnet. Nach der Unterschreibung trug solchen Brieff Herr **Venge Schütte** zu Seiner Majestät dem jungen König/ hielt darauff eine Rede an die Gesandten/ und gab ihnen zu vernehmen/ daß/ wie Seine Majestät nebenst dero Könialichen Regierung einen ewigen Frieden und Freundschaft angelobet und zu halten versprochen/ also Seine Könialiche Majestät zu dem Grossen Ezaar sich ein ebenmäßiges wolten freundlich versehen haben/ welches die Herren-Groß-Legaten mit einem Haupt-Nutzen bejaheten/ und als ihnen anderweit zu vernehmen gegeben wurde/ daß sie die Confirmation auß Seiner Majestät eigenen Händen empfangen möchten/ verfügte sich der Principal-Gesandte **Rnäs Boratinsky** alsobald zu Seiner Majestät Throne/ nahm den Brieff mit gebührender Ehrerbietung zu sich/ und stellte ihn so fort dem Legations-Secretario zu/ hielt darauff eine Rede/ und begab sich damit wieder an seine Stelle/ wie sich denn auch die Königin und die Regierungs-Räthe nach der Unter-

Ceremo-  
nien nach  
der Be-  
schwörung

schreibung ebenfalls/ jedes an seinen Ort/ gesetzt hatten. Nach welchem Actu das **Te Deum** laudamus in Schwedischer Sprache von denen vorm Altar stehenden Priestern angefangen/ von der Gemeine gesungen/ und unter und mit denselben auß grossen Stücken von dem Schloß-Thurme/ und einigen anderen Pastoren/ wie auch vielen auß dem Strohme liegenden Schiffen/ nicht weniger von der ganzen Bürgerschaft/ so auß dem Plaze zwischen der Kirche und dem Schlosse/ wie auch anderen Orten der Stadt ins Gewehr gestellt war/ zweymahl nach einander Salve gegeben: Nach diesem aber das **Laudate** und **Cantate** auß den Orgeln mit allerhand Instrumenten/ auch Trompeten-Schall und Pauken-Klang/ certatim außs lieblichste und freudigste gespielt/ und damit der Segen gesprochen wurde. Unter während der Music brachte man die Russen/ welche die empfangene güldene Ketten um sich gehängt/ mit großem Gepränge/ auß der Kirche wieder außs Schloß/ und in diejenigen Zimmer/ darinnen Ihre Majestät die Königin **Christina** bey ihrer jüngsten Anwesenheit logiret/ jeko aber zum köstlichsten aufgezietet waren/ daselbst sie mit Confect und Wein tractiret/ und darauff so lange aufgehalten wurden/ biß Ihre Könialiche Majest. Majest. mit dem ganzen Reichs-Senat sich auch wieder auß der Kirche nach dem Schlosse begeben/ und auß dem grossen Reichs-Saale in gewöhnlicher Ordnung und Positur gesetzt hatten: Da dann die Herren Russen auch wieder hinein zur solennen Audienz und Empfangung ihrer endlichen Abfertigung geführt wurden. So bald sie daselbst erschienen/ that des Herrn Reichs-Kanzlers Excellens seine Rede an sie/ und wurde ihnen ihr **Accreditiv** Schreiben überliefert/ und damit ihr endlicher Abschied ertheilet. Worauff **Rnäs Boratinsky** nach Nothdurfft antwortete. Nach vollendeten Complementen und Glückwünschungen aber gieng einer nach dem andern vor Seiner Majestät Thron/ küßten deroselben die Hand/ und wurden folgend mit voriger Solemnität gegen fünf Uhr nach Mittag/ nachdemahl in obgedachte Ceremonien so viel Zeit weggenommen/ wieder in ihr Logiament geführt: Eine halbe Stunde darnach aber vom Schlosse auß der Könialichen Küche viel ansehnliche Speisen sammt vielem Confecte hinunter in ihr Logiament getragen/ und sie also damit herrlich tractiret/ und meist die ganze Nacht hindurch mit einem guten Weine aufgehalten: Dabey dann die Königl. Heerpauker und Trompeter bey allem Gesundheit-Trincken sich tapffer hören liesen/ und auß sehen Stücken/ die hinterm Saale/ darinn man sie tractiret/ zu dem Ende gestellet waren/ fast die ganze Nacht hindurch continuirlich Feuer gegeben wurde.

Die folgende Tage machten die Hn. Gesandten sich zur Abreise fertig/ und giengen/ am 11. Maji/ gegē Abend von Stockholm zu Schiffe/ da

1662.

Moscom-  
tische Ge-  
sandten  
reisen wie-  
der heim.

man

1662.

man sie denn mit eben dergleichen Ceremonien/ wie sie waren eingeholet worden/ auf ihrer Verhaufung wiederum abholte / und durch die vornehmsten Gassen der Stadt bis an die nahe beim Schlosse st. hende Brücke begleitete/ woselbst sie in die schon vormahls bey ihrer ersten Ankunfft gebrachte Königl. Galleen stiegen / und damit an die für sie verordnete 2. Königl. Kriegs-Schiffe / die etwann eine halbe Meile von der Stadt lagen/ abfahren/ von wannen sie / des andern Tages/ bey gutem Winde die Segel gegen **Tarva** stiegen lieffen.

Der Dänische Resident hat Audienz.

Kurz vor solchem ihrem Abzuge hatte der neulich angelangte Königl. Dännemärcische Resid. Herr **Jens Juel** / bey dem jungen Könige die erste feyerliche Audienz/ worinn er mit einer wohlbedachten Rede viel Verheurenng machte von seines Königs eoffertigen Begierde zu Unterhaltung des zwischen diesen beyden **Nordischen** Reichen auffgerichteten Friedens und aller guten Verständniß und Freundschaft/ worauf ihm/ im Namen des Königs / der Ranzley-Rath/ Herr **Baron Joh. Guldensfern**/ mit einer zierlichen Rede antwortete. Nachgehends fanden sich auch sonst sehr viel Frembde/ besonders auß **Liefland** / und unter denselbigen ansehnliche / und in vielen Personen bestehende Gesandtschaften von den Städten **Revall** und **Riga** / wie auch von der **Esth.** und **Liefländischen** Ritterschaft allhie ein: Denen folgte gar bald auch einer auß **Frankreich** / Monf. Courtin genant/ welcher/ wegen des Kaufhandels/ zwischen beyden Nationen/ noch eins und das andere in bessere Nichtigkeit bringen sollte/ welches in dem verwichenen Jahre in dem zu **Fontäneblo** erneuertem Allianz-tractat etlicher Massen bedungen worden / von welchem tractate und der deswegen verrichteten Gesandtschaft der Hr. Gr. **Tott**/ am 28. Maji (7. Junii) in völligem Rathzuge der Herren von der Königl. Regierung (jedoch auffer Jh. Majest. der Königl. Fr. Wittib / als die außs Land hinauß verreyset war) Bericht abstattete: Und 2. Tage hernach kam auch der Hr. **Bengt Horn**/ und seine Suite fast unvermuthet mit gar gutem Winde daher gefegelt / und zwar auff eben der Schiffe einem/ worauf die Russen neulich von hier nacher **Tarva** abgefahren waren/ welcher/ am 31. Maji darauf / im Reichs-Rathe seinen Bericht ablegte/ worauf unter andern so viel zu vernehmen/ daß/ weil allen fremden Nationen/ und also ebenmäßig auch der Krone **Schweden** Unterthanen mit den Russischen Unterthanen/ nach dem alten zu handeln/ durch öffentliche Patente gang verbottē gewesen/ es wegen der freyen Handelschaft grosse Schwierigkeit gegeben hätte / die aber der Herr **Groß-Gesandte** / als welcher zweymahl beym **Ejaar** in dessen Zimmer etliche Stunden allein gewesen / und mit ihm sich besprochen/ durch seine sonderbare Klugheit und Treuedoch noch so weit gehalten hätte/ daß die Königl. Schwedische Unterthanen nach den alten / insonderheit nach den **Trusim-** und **Stalborischen** / vornemlich!

Unterschiedliche Gesandten kommen an.

Herr Regat Horn kommt auß Moscau zurück.

Schweden erhält freyen Handel in Moscau.

aber jetzigen Friedens-Verträgen / durch ganz **Rußland** / mit den Einnehmern frey und ungehindert handeln möchten. Und hiermit hatte auch diese grosse Gesandtschaft ihr Ende.

Eben zu der Zeit / und zwar / am 28. Maji (7. Junii) früh Morgens um 8. Uhr / beschloß auch der Hr. Feldmarschall/ Gr. **Douglas** / die beschwerliche Wallfahrt dieses mühseligen Lebens gar plötzlich / an einem Stöckflusse / nachdem er erst des vorigen Tages gang frisch und gesund in die Stadt kommen war / worauff man den entseelten Leichnam/ am 31. dieses/ des Abends/ in die **St. Jacobs-Kirche** / mit gewöhnlichen Ceremonien / bis zur künfftigen rechten Beerdigung/ beysagte.

Hingegen ward am 8. 18. Junii / des im verwichenen Jahre abgelebten Reichs-Feldherrns/ **Hn. Gr. Lars Raggs**/ daher beygesetzte Leiche von himmen wieder abgeholt / und mit einer sehr prächtigen Procession nach der **Ritterholms-Kirche** getragen auff diese Weise: Erstlich ritte eine Schwadron Arkebuser mit einem paar Paucken / hernach kam die Königl. Leib-Guarde und eine Brigade Fußvöcker / hinter diesen ein Prästaf / und dann 28. Standarden um 40. Fahnen / so in und bey des seel. Reichs-Feldherrns Diensten von seinen Feinden waren erobert worden / und jetzt alle von Officirern getragen wurden. Hierauf folgten die Königl. Trompeter und Heerpäucker / und dann wieder ein Prästaf / so ein Stallmeister war/ dem 6. schöne mit sehr köstlichen von Gold und Silber gestickten Sätteln und Zeugen gezierte Pferde nachgeführt wurden. Darnach kam abermahl ein Prästaf vor dreyen Freuden-Fahnen/ wovon der Königl. Kammerherr **Wolff** die eine / der Hr. Obr. **Brengel** die andere / und der Hr. Obr. **Bernh. Taube** die dritte trug / zwischen einer jeden aber wurden 3. Freuden-Pferde geführt. Auff diese folgte der Hr. Obr. **Znorring** mit der Haupt-Fahne/ diesem einer im Küras sehr prächtig zu Pferde/ und diesem das mit Schwarz und Weiß bekleidete Trauer-Pferd/ hernach wieder ein Prästaf/ nemlich der Hr. Obr. **Barcklay** / und hinter ihm der Hr. Obr. **Hamilton** / der die Sporen trug: Der Hr. Gen. Maj. **Urkull** rug den Stab/ Hr. Gen. Major **Sabian Berends** den Degen / Hr. Gen. Maj. **Mardefeld** das Casquet und die Handschuhe / Herr Gen. Lieuten. **Ablefeld** aber das Haupt-Wapen. Dann gieng wieder ein Prästaf / und auf den folgte endlich die Leiche selber / so von lauter Obristen auß der besagten **St. Jacobs-Kirche** herauf getragen / vor derselbigen aber niedergesetzt / und von Obrist-Lieutenanten und Majoren wieder aufgenommen / und bis nahe an die **Ritterholms-Kirche** getragen / allda eben auch niedergelassen/ hergegen von den Herren Obristen wiederumb aufgehoben / und vollends in die Kirche getragen ward: Zu beyden Seyten giengen eytel Rittmeister und Capitane / welche die Ahnen-Fahnen trugen: Hinter denselbigen folgte die Trauer-Fahne und das Trauer-Pferd:

hernach

1662.

Hr. Grafe Douglas verstirbt.

Hr. Graff Lars Ragge/ Reichs-Feldherr/ wird begraben.

1662.

hernach wieder ein Prästaf und dann kamen auch die Trauer-Leute / die Herren Regirungs- und Reichs Räte sammt den Königlichen Bedienten und vielen Cavallieren. Eslich kam noch ein Prästaf / der Herr Graf **Königsmarck** / vor dem Trauer-Frauenzimmer / hernach Ihre Majestät die Königin von dem Herrn Reichs-Marschall begleitet: Des Herrn Reichs-Kanzlers Frau Gemahlin von dem Herrn Feld-Marschall von der **Linde** / und der Königin Prinzessin Schwester von dem Herrn Grafen von **Donau** geföhret / welchen das hoch-Adeltliche und anderes Frauen-Zimmer / diesem aber der Königin und der sämmtlichen Herren Regirungs- und Reichs-Räte Kutschen nachfolgten. In solcher Ordnung nun gieng man von der **Sanct Jacobs**-Kirche / in der Norder-Vorstadt gelegen / bis nach der Kirche auff dem **Ritterholm** / und nach gehaltenen Leich-Predigt ward auß hundert und vier und zwanzig Canonen doppelte Lösung gegeben / welche die Reuter und Fußvölcker auß ihren Gewehren beantworteten.

Schwede  
wird auf-  
ser Lands  
etwas  
verdächtig

Das sonst diese Krone was wichtiges unter Händen haben müste / lieffen die drey grosse Buß- und Beth-Tage / deren der erste / am 20/30. Junii durch das ganze Reich gehalten ward / und die übrigen beyde auff die zween nachfolgende Monate außgeschrieben waren / etlicher Massen gedencen / sintemalen (wie die bißherige Erfahrung gelehret hatte) auff dergleichen Beth-Andacht gemeintlich was sonderliches / und wol gar ein gewaltiger Kriegsturm erfolget war / was aber eigentlich dadurch möchte gesucht werden / war noch nicht zu muthmassen / es kam auch so bald nichts vor den Tag. Denn ob man wol mit den General-Auffschreibungen durch das ganze Reich jetziger Zeit gar geschäftig war / so geschah es jedoch nur / um die Land-Militz zu ergänzen und zu verstärken: Massen von denen auff dem Reichstage zu **Göthenburg** / im Febr. 1660. bewilligten vierjährigen Auffschreibungen seithero mehr nicht / als zwey gehalten worden / und also noch zwey zurücke waren. Sondern auß anderen Anstalten sahe man vielmehr / das die jetzige Regierung / bey noch Minderjährigkeit ihres Königs / das Reich lieber in dem anwachsenden friedlichen Ruhestande erhalten / als in eine neue Unlust setzen wolte: Gestalt zu Behaltung der mit anderen Potentaten und Reichen gestifteten Freundschaft unterschiedliche Residenten außgeschickt wurden / als: Der Herr **Matt. Balbitzky** nach **Wien** / Herr **Baron Augustin Löwenschild** nach **Paris** / Herr **Gustav Lilienkron** nach **Copenhagen** / an des Herrn **Durwalds** Stelle / Herr **Carl Tungel** nach **Polen** / und Herr **Niclas Tungel** nach **Portugall**. Der Herr Hoff-Rath **Snoilsky** aber und der Herr **Christoff** von der **Lancke** wurden bevollmächtigt / als Königl. Gesandte / wegen der Herzogthümer **Brämen** / **Verden** und **Pommern** / auff den Reichstag nach **Regenspurg**. Dergleichen

Schickt  
unter-  
schiedliche  
Residen-  
ten auß.

1662.

der Hr. Reichs-Schatzmeister / **Baron Gustav Bonde** / und der Hr. Reichs-Rath **Schering Rosenhan** / als Königl. Commissarien / nach **Ostern** / **Göthland** / **Schmaland** und **Schonen** / zu gehen / das sie daselbst mit dem Hn. General-Gouverneur / **Gr. Gustav Otto Steinbocken** / eine und andere Anordnung machen / und alles in guten Stand setzen solten. Der Hr. Reichs-Rath / **Baron Bengt Stör** / und der Hr. Reichs-Rath / **Stackel** / reyseten in gleichmäßiger Königl. Commission nach **West-Göthland** und **Bahus**: Und der Hr. Reichs-Rath / **Lorenz Kreuz** gieng nach **Finland** / mit den daselbst anwesenden Reichsräthen / Hn. **Erich Sparrn** und Hn. **Arwed Forbus** / dergleichen zu verrichten. Der Hr. **Gambrotius** mußte die Königl. Ratification über die im vorigen Jahre mit **Frankreich** erneuerte Allianz dahin nach selbigem Königl. Hofe überbringen / und der Herr **Curt Berner** ward eylends nach der **Moscau** verschickt / um von dem **Szaarn** über einen und andern Friedens-Puncten eine runde Erklärung zu vernehmen / weil seine Leute schon anfangen / der Handelschaft zwischen beyden Nationen in ihren erst neulich vergönniten freyen Gang / durch widrige Auflegungen allerhand Hindernisse in den Weg zu werffen.

So gab es auch wegen der Gränzscheidung hier und dar **Zanck** und **Streit** / und wolten die Russischen Gränz-Commissarii / wie auch der **Woywoda** zu **Novogrod** ihre Gränz-Wachten von dem Königl. Schwedischen Lande keines Weges eher zurück ziehen / es hätten denn die Königl. Gränz-Commissarien sich auch bey ihnen zuvor eingefunden / und sie beyderseits sich darüber verglichen. Also sperrete sich auch der Russische Commendant in der **Bestung Marienburg** in **Liefland** / dem mit 150. Knechten dahin geschickten Königl. Schwedischen Commendanten zu weichen / und wolte erst die **Drede** hierzu auß **Plesko** haben: Jedoch war er gleichwol noch so höfflich / und erboeth sich / den Schwedischen indessen **Proviand** zu geben / und / zu dessen **Abholung** / allemahl 10. unbewehrte Mann einzulassen. Solches aber konte doch nicht ohne **Zanck** zu beyden Seiten abgehen / wobey denn die Schwedische / als die am schwächsten waren / das meiste davon kriegten. Dieses bewog den Königlichen Schwedischen Commendanten mit den seinigen näher hinzuzurücken / worüber es zum **Scharmützeln** kam: Massen die Russen **Trouppen** / weise auff die Schwedische außfielen / deren diese den Weg wieder zurück wiesen / so das die Russen den **Schutz-Batter** im **Thore** niederfallen lieffen / auß **Benfortge** / die Schwedische möchten gar hineinkommen / sie schlossen aber damit ihren eigenen Commendanten selber auß der **Bestung** / das er der Schwedischen **Gefangener** ward / gleichwol entwichte er ihnen noch / und kam wieder in die **Bestung** / auß welcher er die Schwedische mit **Stücken** bewillkommete. Diese fasten / dessen ungeachtet / doch an

Marienburg  
in  
Liefland  
wird von  
den Mos-  
covitern  
den  
Schwedischen  
ein-  
geraumt/  
doch nicht  
sonder  
Streit.

ein er

1662.

einer Ecke stand / und hielten sich daselbst so lange / bis die Ordre zum Abzuge von Pleßko eintriff / worauf alles seine Richtigkeit / und dieser Krieg / ohne Verlust eines einzigen Menschens / seine Endschafft hatte. Sonsten / wenn die Russen noch länger sich widerfest hätten / waren schon einige Schwedische Troupen auß Dorst unterwegs / den ihrigen zu Hülffe zu kommen.

Moskau  
geräth in  
graufame  
Rebellion.

Moskau selber war voll innerlicher Unruhe / und eine blutige Rebellion und Aufruhr zerrütete dieses Reich schier ärger / als dessen ausländische Feinde / der Tartar und Pole / bisher gethan hatten / welche im Julio ihren unglückseligen Anfang daher erzielte: Ein / zwar vornehmer / aber / wie die That bezeugte / dabey auch nicht weniger verwegenen Moscoviter vom Adel schlug (auß was für Ursachen und Antrieb / ist noch unbekannt) an erlichen Orten und Ecken in der Stad Moskau / offene Briefe an / in welchen er die Gemeine treulich (oder vielmehr verrätherlich) warnete / daß sie für ihr Heyl und Wohlfahrt besser wachen sollten / all die weil die Polen und Tartarn / auß verrätherische Anlockungen der grossen Moscovitischen Herren / schon im Anzuge wären / der Stad und des Reichs Moskau sich zu bemächtigen. Der gemeine Pöbel / welchem man leichtlich zum Tansen pfeiffen mag / als er dieses gelesen / lieff alsbald in grosser Menge nach dem Schlosse zu / und hätte / in der ersten Hitze / gewislich weder des Czars noch seiner Herren geschonet / wenn selbige nicht in der Eyle heimlich auß dem Schlosse / nach Colomniez / einem Czarsischen Hause / 3. Meilen von Moskau gelegen / entwichen wären. Dessen ungeachtet / konte doch der Czars mit seinen Reichsherren allda so verborgen nicht seyn / daß nicht die Rebellen / in 10000. starck / ihnedahin nachfolgten / und das nicht wol befestigte Haus umringerten / auß welchem sie außdrücklich entweder aller grossen Herren Häupter bezerten / oder solches in Grund nieder zu reissen / und so gar auch den Czars selbst anzugreifen droheten. Mittler weile stiegen die in der Stad Moskau zurück gebliebene schon an / etliche vornehme Häuser gang auß zu plündern / und war (Zweifels ohne auß Gottes gnädiger und heimlicher Verhütung) wohl für ein grosses Wunder zu achten / daß sie der Deutschen Labodda / oder Kauffhauses / vergassen. Der Czars / welcher mit allen seinen Rätthen anjese in diesem Tumult keinen andern Rath wuste / ließ die Deutschen Soldaten sampt den Streligen / oder seinen Leibschützen / eyslends ins Bewehr fordern / die auch ihren Gehorsam und Treue schleunigst erwiesen / und / auß des Czars Befehl / die Rebellen tapffer angriffen / derselben bey 4000. auß dem Wege raumten / und die übrigen meistentheils / sammt den ver zweiffeltesten Hädlinns Führern gefangen nahmen.

Rebellan-  
ten werden  
graufam  
abgestraft.

Hierauf gieng es an ein Marten und Meßeln: Bey 2000. wurden jämmerlich / auß gut Moscovitisch / geachttheilet / und deren nach und nach je mehr und mehr zu Galgen und Rad gezogen.

Theils wurden ertränckelt / anderen die Zungen auß dem Halse geschnitten / und war das für eine Gnade zu achten / welche die Ohren behielten / und ein Brandmahl dafür empfingen: Solcher wurden bey 700. Mann in Eysen geschmiedet / und mit Weib und Kindern ins Elend verschickt / das Brandmahl aber trugen sie auß dem lincen Backen mit sich / welches dem Russischen Buchstaben Buchi gleich sahe / zum Zeichen / daß sie Bunsoffizier / das ist / Aufruhrer / gewesen wären: Vielen hieb man einen Fuß und eine Hand ab / und in die andere gab man ihnen einen Stab / damit sollten sie nach Syberien lauffen / daselbst auß die Dämme klettern / und Zobeln jagen / schlagen oder lebendig fangen: Denjenigen Knaben / so mit unter den Rebellen ergriffen worden / und erwann 12. oder 14. Jahr alt seyn mochten / ward einem jeden ein Ohr abgeschnitten / auß daß andere sich daran spiegeln sollten: Und solche Gnade mit Stimmlung der Glieder widerfuhr gleichwol noch theils Aufruhrern / den Kupfer-Geld Mängern und ihren Anstiftern aber griff man was schärpffer auß den Pelt / und schnürte ihnen den Beutel unter der Kähle zu / weil sie des licherlichen Geldes allzuviel auß des Czars Ordre ins Land gebracht hatten / und solches wol mochte die vornehmste Ursache zu solcher Rebellion gewesen seyn / auß deren Asche schier ein neues Feuer der Meuterey entstanden wäre. Denn der Czars hatte bey den bisherigen langwierigen Kriegszeiten / welche das Land meistens alles Silber-Gelds entblößt hatten / küpferne Münze schlagen lassen / die dem vorigen schönen Gelde / so wol an der Grösse / als auch am Werthe gleich seyn mußte. Weil aber die Einheimischen dafür mit den ausländischen Deutschen Kauffleuten (als welche ihre gute Waaren um kein Kupfer-Geld geben wolten) nichts handeln konten / gerieth daher dieses Jahr auß das Kupfer-Geld in solchen Abschlag / daß 100. Rubelen Kupfer-Münze mehr nicht / als 10. Rubelen an Silber-Gelde goltten / wodurch dann das Land in ungläubliche Theurung / das gemeine Volk in unerträgliche Noth / die Deutschen bey Hofe und in Kriegs-Diensten aber in merckliche Armuth gesetzt wurden / massen die Officierer von solcher nichtigen Münze keinen ehrlichen Unterhalt nicht haben konten / indem ein Obrister / welcher / seiner alten Besoldung nach / 50. Rubelen (oder 100. Thaler Kupfer-Geld) monatlich zu empfangen hatte / sie höher nicht / als für 5. Rubelen (oder 10. Thaler) außgeben konte. Derowegen trieb endlich die Noth sie dahin / und ihre in obiger Rebellion erwiesene Treue machte sie so kühne / daß sie dem Czars in frey Feld einen Fußfall thaten / womit sie entweder ihrer Dienste befreyet / und auß dem Lande gelassen / oder mit gutem Silber-Gelde / zu besserem Unterhalt / begnadiget zu werden / bathen / wie wol sie damit doch ein mehrers nicht erhielten / als etliche Säcke Mehl und Habern / und die Vertröstung / daß sie auß den Neuen-Jahrs-Tag (welcher bey den Moscovitern der

1662.

Kupfer-  
Münger  
in Moskau  
müssen mit  
dem seiben  
bezahlen.

Kupfer-  
Geld rich-  
ter viel Un-  
heil in  
Moskau  
an.

1662.

1. Septembris ist) besser solten begnadiget werden. Es empfingen alsdenn auch die Strelitzen für ihre getreue Dienste / so sie bey der Rebellion erwiesen / eine besondere Gnade / und zwar ein jeglicher zehen Rubelen Kupfer-Geld und einen tuchenen Rock / und wurden über das noch zu unterschiedlichen Mahlen auff des Czaaren Keller tractiret.

Der Czaar  
nimmt den  
Kauffleu-  
ten die  
Waaren  
mit Ge-  
walt.

Indessen ließ der Czaar / auff Eingeben seiner Räte / nicht nur den Russischen / sondern auch allen Teutschen Kauffleuten / welche zwar von dem Liefländischen Kriege her seine Gefangene und Selaven / dabey aber sehr reich waren / alle ihre Güter und Waaren mit Gewalt abnehmen / unter dem Schein / als wolte er durch ein Monopolium das Silber-Geld wieder ins Land bringen / welches ihm aber auff dem jetzigen Jahrmaecte zu Archangel / da die Schiffe / alter Gewohnheit nach / lauter Waaren / und kein bahr Geld / mitbrachten / nicht angehen wolte.

Die  
Geistliche  
in Schweden  
gerathen  
einander  
in Streit.

In Schweden gerathen hingegen zu der Zeit die Herren Geistliche / und zwar der Bischoff zu Stegnäs / und das Consistorium zu Stockholm / wegen der Kirchen-Disciplin mit der Feder an einander / indem der Herr Bischoff einige Personen / welche man zu Stockholm / von wegen Hurerey und Ehrbruchs haben / mit schwerer Kirchen-Busse belegen wollen / in seinem angränzenden Bisthume / ohne grosse Ceremonien in die Kirche wiederum einnahme / und andere / worüber das Consistorium zu Stockholm Bedenken getragen / zusammen trauen lassen. Ein jeder wolte Recht haben / und solches sein Recht mit Schrifften vertheidigen / welche sie schon ziemlich spitzig und anzüglich gegen einander ins freye Feld lauffen liessen / so daß die Königl. Regierung sich drein legen mußte / welche dann alle solche Schrifften / so viel immer möglich / unterdruckte / und eine besondere Zusammentunft etlicher Bischöffe und anderer Geistlichen nach Stockholm beschrieb / worauff den streitenden Partheyen ein ewiges Still-schweigen auffgelegt / und darbey allen Bischöffen / Superintendenten und anderen Vorgesetzten / durch ein öffentliches Königl. Edict / ernstlich anbefohlen ward / nach allem Vermögen / zu verhüten / daß dergleichen Schrifften nicht mehr heraus kommen möchten. Hiermit hatte dieser Streit ein Ende.

Die  
Städte  
Revall  
und Riga  
bekommen  
ihren Be-  
scheid zu  
Stock-  
holm.

Darnach griffen die Herren Regirungs- und Reichs-Räte unter anderen vornemlich zu den Liefländischen Sachen / damit auch alle in selbiger Provinz hangende Streitigkeiten dermahleins auß dem Grunde möchten gehoben werden / unter welchen die vielfältige Zwiste / so die Stadt Revall mit der Liefländischen und die Stadt Riga mit der Liefländischen Ritterschafft / in die 100. Jahre her gehabt / die vornehmsten waren. Die Liefländer wurden am ersten wieder abgefertiget / und ihre Streit-Sachen dahin veralichen / daß hinführo in der Stadt Revall jährlich 3. Wochen vor und 3.

Wochen nach Michael / und also 6. Wochen an einander ein freyer öffentlicher Jahrmarkt gehalten werden / und den Liefländern vom Adel frey stehen solte / ihr Getreyde und andere Waaren daselbst an die Holländer und andere Fremde zu verkauffen / und von selbigen wiederum / was ihnen in die Haushaltung nöthig seyn würde unmittelbar zu erhandeln. Die Liefländische Herren Deputirten wurden mit ihren Sachen eine oder vier Wochen später richtig / und den 22. Octobris (1. Novembris) darauff vom Hn. Reichs-Kanzler / zum Abschiede herrlich tractiret / womit sie sich wieder nach Hause machten. Dergleichen verfügte sich auch der Hr. Gr. Bengt Ochsenstirn / als General-Gouverneur über Liefland / mit völliger Instruction daselbst hin in solches sein General-Gubernament nach Riga / und der Hr. Reichs-Rath Bengt Horn ebenfalls in das seinige nach Revall / nachdem er zuvor mit des Verstorbenen Herrn Reichs-Marschallen / Axel Bamiers / Fräulein Tochter Beylager gehalten hatte.

Nun waren noch die Brämischen Sachen abzuthun / damit auch in selbigem Herzogthume alle Dinge in beständige Ordnung kommen möchten: Zu welchem Ende dann so wol der Hr. Gouverneur und Feldmarschall / Hr. Gr. Königsmarck / sampt einigen anderen Personen von der Königl. Regierung daselbst / wie auch sonst ansehnliche Herren Deputirte von allen Landständen auß selbiger Provinz zu der Zeit allhie zugegen waren: Ohne welche sich auch der Königl. Französische Gesandte / Monf. Terlon, allhie wieder einstellte: Und vor ihm kamen auch die in der Tartarey / bey 5. Jahren her / gefangen gewesene Officirer / als: Der Hr. Gen. Major / Israel Ritterhelm / der Obriste Lieutenant Koch / und andere / über Danzig / unvermuthlich zu Wasser daher / und wußten ihr Elend / so sie bey den Barbaren erlitten / nicht gnugsam aufzusprechen / in dem Eisz / Wasser und Pferds-Milch / bey schwerer Arbeit / ihre beste Speise gewesen. Sie hatten noch ihre Tartarische Kleidung an / und sahen auch den Tartarn nicht ungleich / solten aber ehestens mit ansehnlichen Stellen wieder versehen werden. Ihr Mitgesell / der Hr. Obr. Engel / war zu Danzig von ihnen geschieden / und nach Meckelburg verreyset. Hingegen raumte der Herr Reichs-Rath und Adm. Bielckenstern / am 31. Julii (10. Augusti) durch den zeitlichen Todt / auff seinem Gute / einem andern seine Stelle: Und am 17. 27. Aug. ward des Hn. Feldmarschallen und Gr. Axel Lilie / verstorbenen Gemahlin Leich-Be-gängniß zu Leffstadt gehalten / welchem auch die Königl. Fr. Wittib in Person beywohnte: Worauff denn / unter so unterschiedlichen Todts-Fällen / der Marekgräfin von Baden tödtlicher Hintritt auch den hiesigen Königl. Hoff selbst in die Trauer brachte.

Nachgehends langten die Herren / Baron Peter Sparr und Hoff-Rath Schweder

1662.

Etliche  
Schwedische  
Officirer  
kommen  
aus der  
Tartari-  
schen  
Sclaver-  
ey nach  
Stock-  
holm.

Admiral  
Bielcken-  
stern stirbt

Königl.  
Gesand-  
schafft

Dietrich

1662.  
kommt  
von Wien  
zu rück.

Dietrich Kley / mit den übrigen von der zu Wien gewesen Königl. Gesandtschaft glücklich allhier an/und ob wol ganz unverrichteter Sache/ so rühmten sie doch das höfliche Tractament / womit ihnen am Kaiserl. Hofe war begegnet worden/ gar sehr/und lieffen die Ursache/ warum ihnen in dem Hauptwerke / threm Sinne und Begehren nach/nicht können gewillfahret werden/zum theile gut seyn.

Königl.  
Commissi-  
on in  
Schonen  
geht an.

Widerweile erreichten auch die obgedachten nach Schonen verwichte beyde Kön. Hn. Commissarien thren Ort wol / und eröffneten so dann d. n. auf Schonen/wie auch auf Halland und Bleckingen/ nach Malmdö beschrictenen Landständen thren mitgebrachten Königl. Willen und Vortragungesamt / woben der Herr Schering Rosenhan das Wort führte/dabın zielend/das S. Kön. M. gnädigst gesinnet wäre / diese Länder (Schonen/ Halland und Bleckingen) hinfuro unter einem Souvernamene in einen bessern Stand und glücklicheren Aufnehmen zu bringen; Deswegen sollte ein jeder sein Anliegen/ und was er zu klagen hätte/ eingebē/ damit man sehen könte / wie einem jeden bester Maßen zu helfen stünde. Hierauff that der Herr Niels Kragge/ von wegen der Ritterschafft / eine herrliche Rede dazgegen / der Bischoff zu Lunden aber/ im Namen der Geistlichkeit/ und ein Bürgermeister/ wegen des Bürger- und Haus-Standes.

Schonen/  
Halland  
und Ble-  
ckingen  
werde der  
Kron  
Schwedē  
völlig ein-  
verleibt.

Nach diesem kamen die Königl. Hn. Commissarien mit den Hn. Landständen öftters zusammen/ da dann diese drey Landeschafften dem Königreich Schweden volkömlich einverleibt/ und die Schwedische Gebräuche und Arten zu leben / so viel thunlich/ in allem eingeführet wurden. Die Hn. Landstände/ und zwar 1. die von der Ritterschafft/ bewilligten auch hierbey für sich / zu Unterhaltung der Soldaten/ von jeglichem ganzē Baurenhese jährlich 9. Thaler Silbergeld/ um von den Halben- und Viertel-Höfen den halben und vierden Theil zu steuren. 2. Die von dem Geistlichen Stande/ von jedem Kirchspiele jährlich 18. Thaler Silbergeld zu geben/ und 3. die sämmtliche Stände die kleine Land-Zölle auff sich zu nehmen/ so das unter allen Pforten und Thoren in den Städten ein billicher Zoll/ von allem / was dahinein käme/ möchte gefordert werden. Über das ward 4. auch noch eine Kopfsteuer durch das ganze Land/ und von jeder Person/ über 14. Jahr alt/ ein halber Thaler versprochen/ allein die vom Adel mit thren Bedienten / und die Prediger mit thren Weibern davon aufgenomē. Die sämptlichen Städte aber bewilligten 5 für sich auch eine billiche Contribution, oder dafür Besatzung einzunehmen/ und 6. waren sie auch mit den Accisen auff allerhand frembde Getränke / wie auch auff das Fleisch/ Brod/ Bier und dergleichen kleine Sachen willig zu frieden.

Die Land-  
stände  
werde den  
geborenen  
Schwedē  
gleich ge-  
halten.

Hingegen versicherten die Kön. Hn. Commissarien/ im Namen Sr. Königl. Maj. die gesamppte Stände/ das sie auff allen Nachstagen ihre Plätze und Stimmen/ nebst den andern Ständen/ umb ihre Noth daselbst vorzubringen/ haben/ und/ ohne einzige Aufsnahme / so wol/ als Schweden von Geburt/ alle Tempel und Stellen / worzu sie

sähig wären/ mit betreten solten. Solches erweckte bey den Ständen und Einwohnern nicht geringe Liebe und Neigung zu dem neuen Könige und Regierung / sonderlich schienen die von der Ritterschafft mit dem vorgegangenen Tausche der Herrschafft anigo/ seine dem in Dännemarc die Aenderung im Regimente darzwischen kommen/ wol vergnügt zu seyn. Die Königl. Hn. Commissarien nahmen hierauff mit auch gar guter Vergnügung von den Hn. Landständen thren Abschied / und kehrten wieder nach Stockholm / der Reichs-Regierung und dem Reichs-Rathe von allem Bericht zu thun. Kurz vor threr Ankuufft/ wurden daselbst/ den 25. Octobr. (3. Novembr.) zwo Personen mit dem Beyle enthauptet / so eine Zeitlang im Ehrbruche und Blutschande gelebet hatten/ als ein alter Königl. Trabante mit seiner Stieff-Tochter/ einem jungen und wolgeschaffenen Weibskinde/ von 16. Jahren/ die sonst schon 2. Jahr im Ehstande gewesen war.

1662.

Blut-  
schande  
mit dem  
Beyle ge-  
strafft.

So kam auch sonst noch eine andere schönde That zu der Zeit auß dem Verborgenen vor das Tages Licht / so an einem Amsterdammischen Boyer/ im Frühlinge/ auff der Ostsee/ war verübet worden/ welcher mit Salze/ Weine/ Haringen und Specereyen nach Nordköping fahren wollen/ des Nachts aber zwischen Bornholm und Deland/ von 14. oder 15. Schweden auff einer Gallote/ war eingeholt/ bestiegen und überwältiget worden / so das sie allen darauff befindlichen Personen/ deren 6. Mann und ein Junge gewesen/ die Hälse abgeschnitten / das beste Gut heraus genommen / und dann das Schifflein in Grund gebohret hatten/ damit diese ihre unmensliche Mordthat in der Tiefe des Meers verborgen bleiben solte. Allein gleichwilt/ nach dem gemeinen Sprichworte: Nichts wird so rein gesponnen/ das es nicht komme an die Sonnen; Also ergienz es auch damahls allhie: Der Boyer ward doch vom Winde und Wasser bis an die Schwedische Küste getrieben / und forderte in Ansehung der also übelzugerichteten Körper gleichsam stillschweigend Justiz und Rache. Das Gemurmel gieng lange unter den Deländischen Bauren umb/ bis endlich ein Holländischer Kauffmann zu Nordköping bey dem Hofe hierüber klagte/ welcher also bald scharffe Nachfrage thun lieffe/ und dadurch 4. oder 5. von den Thätern auß/ und schaffte/ worunter auch zugleich ihr Principal mit war / ein junger Baron/ Gustav Adolph Skyte / ein Enckel des Herrn Johann Skytes/ welcher Anfangs des König Gustav Adolphs Praceptor, und hernach dessen Rath gewesen/ auch von demselbigen zu unterschiedlichen Gesandtschaften gebraucht worden war. Dieser Baron wurde zu Nitköping ergriffen/ mußte aber / weil er desselbigen Hof-Raths Commissarien nicht für seine Richter erkennen wolte/ nach Jentköping geführet werden/ mit dessen Processu es sich noch bis in das folgende Jahr verweilte.

Mord und  
Rauberey  
auff der  
Ost-See  
bucht auß.

Bei Hofe selbstn huben ist mit dem zu Ende sich neygenden Jahre die Reichs-Geschäfte/ wegen der einfallenden Feiertage und der

1662.

Feldmarschall Douglas und Admiral Vielckens Stern werden begraben.

Feldm. Arcl Lilla stirbt.

Schwede wird mit Franckr. richtig.

unterschiedlichen vornehmen Leichbegängnisse/ wie auch anderer Solennitäten/ an/ in etwas zu ruhen / massen all ein die letzten acht Tage im October zwö Schwestern/ als die Frau Gräfin Ebba Sparrin/ und Frau Christina Sparrin/ des weyland Herrn Obristen und Landhöfdings / Baron Jürgen Ulf Sparrins/ nachgelassene Wittib/ wie auch der Königl. Cammer-Rath Appelgreen/ nach einander feyerlich beerdiget wurden. Dahingegen hielt wenige Tage hernach der Hr. Christer Horn Beylager mit des Hn. Reichs-Admirals Herrn Bruders / als des Hn. General-Majorn/ Hans Wrangels/ Tochter/ ein Dame auß dem Königl. Frauenzimmer/ weßwegen denn Jh. Maj. die Königin solches Hochzeit-Fest auch auff dem Königl. Schlosse anstellen liesse. Nachgehends/ den 24. Novembris (4. Decembr.) an einem Sontage/ ward des seligverstorbenen Herrn Feldmarschalls/ Graf Douglasses/ und den andern Sontag hernach auch des seligen Herrn Reichs-Raths und Admirals/ Clas Vielckens/ Leiche/ mit grosser Befolge und kostbarem Gepränge zur Erde bestattet: Unter anderen Ehren- und Siegs-Zeichen trug man der letzten Leiche auch die jenigen Fahnen vor/ welche der selige Herr vor vieren Jahren im Sunde ( wie in dem nächstvorhergehenden Achten Theile unsers Theatri Europæi, auff der 913. Seite berichtet worden ) auff des Holländischen Vice-Admirals/ de Witte Wittensens/ Schiffe/ Brederode genant/ erobert hatte: So lagen auch 8. Königl. Schiffe/ und unter denselbigen zugleich mit das grosse Schiff Victoria, wie auch der Drack (als mit welchem der Hr. Admiral das Holländische Schiff übermeistert hatte ) auff dem Strohme / und löseten hierbey zweymal alle ihre Stücke. Den 17/27. Decemb. hielt der H. Reichs-Canzler wegen seiner Söhnleine das Leichbegängniß/ aber ohne grossen Pracht/ und gang wider die Art der bisherigen Begräbnisse/ womit S. Hoch-Gräfl. Excell. dennoch grossen Ruhm verdiente; Massn auch allbereit eine scharffe Ordnung unter der Hand war / diesen eingerissenen grossen Mißbräuchen und Unkosten abzuhelffen. Zween Tage hernach/ als den 19/29. dieses/ segnete auch der Hr. Feldmarschall/ Arcl Lilla zu Stockholm diese Welt/ durch welchen Todesfall wiederumb eine Reichs-Raths- und Feldmarschalls-Stelle ledig ward.

Den folgenden Tag darauff hielt der Reichs-Rath/ für dieses Jahr/ seine letzte Zusammenkunft/ und gab damit vielen Sachen ihre Endschafft; Unter anderen kam auch dasjenige/ was die Königl. Herren Commissarien mit dem Königl. Französischen Envoyé, Herrn Anthonio de Courtin, der Commerccien halben/ eine Weile her gehandelt hatten / in allen seinen Articeln und Puncten zur Richtigkeit: Desgleichen erlangte auch der Königl. Französische Abgesandte/ Mont. Terlon, seine völlige Abfertigung / und damit waren nun alle Scrupelen und Schwierigkeiten/ so bishero noch bey der Alliantz mit Franckreich vorgefallen und übrig gewesen/ gänzlich auß dem Wege geräumet/ worauff beyde Herren mit dem

neuen Jahre wiederumb von hinne weg und über Copenhagen nach Hause verreiseten / wohin ihnen denn die Historische Feder nachfolget/ umb zu besehen/

**Was in den Königreichen Dänemarck und Norwegen / vornemlich aber an dem Königl. Hofe zu Copenhagen/ in einem und andern/ dieses 1662. Jahr über / denck- und schreibwürdig vorgegangen.**

By Hofe hatte dieses Jahr für sich mit den Comödien einen gnugjam erfreulichen Anfang/ wobey der König selber sich gar lustig erzeigte; Bey dem armen Landmanne aber wolte Schmalhans Küchenmeister werden / deren viele/ umb die Contribution zu bezahlen/ allschon im Februario das jentige Beträude/ so sie im vergangenen Herbst entlehnet/ und/ auff Gottes Segen/ in die Erde geworffen hatte/ um ein gar lieberliches verkaufen inußten / wiewol sie selber noch nichts/ als nur die Saat/ davon im Felde sahen: Theils derselben liessen ihre Höfe gar stehen/ und giengen hauffenweise mit Weib- und Kindern an den Bettelstab. Die Soldaten waren gleichwol dessen auch nicht gebessert / als die nicht allein ohne das einen geringen Sold/ und den noch darzu gar unrichtig bekamen / sondern auch zu dem vorhabenden Copenhagischen und Cronenburgischen Bestungs-Bau ihnen nun bey dreyen Monaten her die Helffte inußten abziehen lassen; Dannhero machten sie lange Finger / und nahmen mit/ was nicht gehen konte / so daß niemand mit esbaren Sachen und dergleichen bey hellem Tage auff dem Marckte/ selbst in Copenhagen und Cronenburg/ sicher war.

Solchen Bestungs-Bau an diesen beyden Orten aufzuführen/ wie auch zu Copenhagen noch absonderlich eine Königl. Citadelle aufzubauen/ ließ der König mit dem Obristen und Ingenieur Reysh auff ein Gewisses/ nemlich auff 170000. Rthlr. schliessen / dahingegen solte derselbige alle Materiaten und andere Zubehör verschaffen/ und die Arbeiter mit bahrem Gelde bezahlen. Damit es ihm aber an Leuten nicht ermangeln möchte/ solten allemal 5. Bahren / durch und durch im gangen Lande/ einen Mann abfertigen / und zur Herbeyschaffung der Mittel zu solchem Baue/ auch die Kriegs-Officirer zu Ross und Fuß / auff drey Monate/ den dritten Theil ihrer Befoldung fallen lassen. Der Ingenieur rüstete sich schon allgemach hierzu / lauffte von der so genantten runden Kirche die Steine und das Eisenwerck umb 4000. Rthlr. und fieng an/ selbige abzubrechen. Der Bürgerschaft in Copenhagen aber wolte dieser Handel / wegen Erbauung der Citadelle ganz nicht gefallen/ und sahe sehr scheidt/ tratt auch demnach zusammen/ und protestirte zum höchsten darwider / so daß einmahl der Präsident/ Bürgermeister und zwey und dreyßig von den Eltesten vor den König selbst kamen/

1662.

Contribution in Dänem. macht aus 100 Leute.

Die Soldate werden schlecht bezahlt.

Citadell zu Copenhagen wird angebdigt.

Die Bürgerschaft protestirt darwider.